

M7: Mit unserer Ernährung können wir zur Artenvielfalt bei Früchten, Gemüse und Getreide beitragen – und die regionale Wirtschaft fördern

1. CO₂-Ausstoß und Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in Deutschland emittiert mit 133 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten fast ebenso viel Treibhausgase wie der Straßenverkehr.

71 Prozent oder 94 Millionen Tonnen verursacht die Tierhaltung, deutlich mehr als die Hälfte davon die Rindfleisch- und Milchproduktion.

29 Prozent oder 39 Millionen Tonnen entstammen dem Anbau von Pflanzen für Nahrungsmittel.

2. Artenarmut in der Landwirtschaft

Nur noch zwölf Pflanzenarten und fünf Nutztierarten bilden die Grundlage unserer Ernährung. 99,6 Prozent der Kulturpflanzen bleiben hingegen ungenutzt und rund 2.000 Nutztierarten sind derzeit vom Aussterben bedroht.

Zum Beispiel Weizen (*Triticum*):

Von den ursprünglich in Deutschland genutzten Weizenarten sind heute nur noch wenige im Anbau vertreten. Während sich am Ende des 19. Jahrhunderts noch sieben Weizenarten mit insgesamt 58 Varianten im Anbau befanden, waren dies Ende der 70er Jahre noch zwei Arten und drei Varianten.

Quelle: Endbericht, Agrobiodiversität entwickeln, Fallstudie Weizen, www.agrobiodiversitaet.net

Zum Beispiel Hühner:

Folgende Eigenschaften wurden den heute in der Eierproduktion verwendeten Hybridhühnern (Weiße Leghorn) weggezüchtet:

- Mütterlichkeit – ersetzt durch Sortierung und Massenhaltung
- schneller Mauserfähigkeit – Tiere leben nur noch ein Jahr
- Auslaufnutzung – störend da Käfighaltung
- Nesttreue – überflüssig da Käfighaltung.

Außerdem werden jährlich 40 Millionen männliche Küken in der Legehennenproduktion getötet. In früheren Jahrhunderten war die Hühnerzucht Frauensache. Es gab eine riesige Anzahl von Hühnerrassen. Heute liegt die Zucht von wenigen Hybrid-Hennen in der Hand von drei europäischen Zuchtunternehmen, die den Welteiermarkt fast zu 100 Prozent kontrollieren.

Quelle: Endbericht, Agrobiodiversität entwickeln, Fallstudie Huhn, www.agrobiodiversitaet.net

